

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

352 (30.7.1896) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Donnerstag, 30. Juli.

Mittagblatt.

N^o 352.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 pennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Juli d. J. sind den Altkaren Wilhelm Lauz in St. Blasien, Hermann Widel in Tauberbischofsheim, Wilhelm Dafferner in Tauberbischofsheim, August Biegler in Bruchsal und Haal Schorsch in Konstanz etatmäßige Amtsrevidentenstellen übertragen worden.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. Juli d. J. wurde Expeditionsassistent Adolf Winterhalder in Vörrach nach Doss und Expeditionsassistent Rudolf Hirtler in Basel nach Vörrach veretzt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. Juli d. J. ist folgendes bestimmt:

55. Infanterie-Brigade:
v. Janzon, Generalmajor und Kommandeur obiger Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 3. Division ernannt.
v. Hugo, Generalmajor und Kommandeur der 62. Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zur obigen Brigade veretzt.
1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:
v. Scheele, Major und Bataillonskommandeur, unter Verleihung des Charakters als Oberstleutnant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt.
v. Forries, überzähliger Major, aggregirt, als Bataillonskommandeur in obiges Regiment einrangirt.
v. Lewinski, Secondelieutenant, à la suite des obigen Regiments gestellt.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:
v. Verbandt, Oberst und Kommandeur obigen Regiments, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 62. Infanterie-Brigade ernannt.
v. Fackrow, Oberst und Kommandeur des Brandenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 3, zum Kommandeur obigen Regiments ernannt.

Marche, Hauptmann à la suite obigen Regiments und Lehrer bei der Kriegsschule in Glogau, als Kompagniechef in das 2. Niedersächsische Infanterie-Regiment Nr. 47 veretzt.

- Infanterie-Regiment von Lükow (1. Rheinisches) Nr. 25:
v. Lükow, Portepesführer vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, in obiges Regiment veretzt.
Bernhard und Kemper, Vicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehr-Begleiters Mannheim, zu Secondelieutenants der Reserve obigen Regiments befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Senzel, Unterprimar (Gefreiter) der Haupt-Radettenanstalt, als charakterisierter Portepesführer bei obigem Regiment angestellt.
Wagner, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Das neue italienische Ministerium.

Man schreibt uns aus Rom: Die oppositionelle Presse setzt ihre abfällige Kritik an der Neugestaltung des Kabinetts noch immer fort, obgleich sie für die Begrün-

dung ihres Urtheiles nur sehr geringfügiges Material beizubringen vermag. Den schwächsten Eindruck unter allen bei der Bekämpfung der Regierung geltend gemachten Argumenten macht die Behauptung, daß das Kabinet durch seine Rekonstruktion ein ausgeprochenes Ministerium der Rechten geworden sei, was so viel wie den Einzug der Reaktion in weitem Umfange bedeute. Mit Recht wird dem gegenüber betont, daß die historischen Parteibezeichnungen in Italien für die Gegenwart fast alle Bedeutung verloren haben, so daß es unter den geänderten Verhältnissen nichtsagend sei, ein Kabinet als ein solches der Rechten oder der Linken zu bezeichnen. Es sei, wie ein Blatt bemerkt, eben so wenig möglich, ein Kabinet, in dem Pelloux und Brin sitzen, ein Ministerium der Rechten zu nennen, wie es zulässig wäre, dieses Ministerium nach dem Eintritte Visconti-Benosta's und Prinetti's als ein Kabinet der Linken zu erklären. Wenn manche Blätter dem Marchese di Rudini insbesondere das Ausschreiben Ricotti's aus der Regierung zum Vorwurfe machen, so kann es ihnen damit wohl nicht ehrlich gemeint sein, denn Niemand wird zu bestreiten wagen, daß das Heeresreformprojekt des gewesenen Kriegsministers, von einer sehr kleinen Minderheit abgesehen, nirgends, weder in der Kammer, noch in der Armee, noch in der Presse Beifall gefunden hat. Unter diesen Umständen erschien angeht die unerhöhrliche Forderung des Generals Ricotti, daß seine Vorlage von der Kammer noch vor deren Vertagung durchberathen werden müsse, die parlamentarische Stellung des Gesamtkabinetts als gefährdet, so daß dem Ministerpräsidenten nichts übrig blieb, als eine theilweise Neugestaltung der Regierung.

Die Persönlichkeit des neuen Ministers des Aeußern, Marchese Visconti-Benosta, ist andauernd gewissen Vergleichen ausgesetzt, welche jedoch nur sehr einseitigen Parteianfichten entspringen und nur das Bestreben, der Regierung um jeden Preis etwas am Zeug zu flicken, verrathen. Daß die Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern durch diesen Staatsmann schlechterdings keine Beeinträchtigung der Dreibundspolitik bedeuten kann, hat man überall bald erkannt, und auch darüber braucht heute kaum jemand mehr aufzuklären zu werden, daß der Wunsch des neuen Ministers, Italien in ein freundlicheres Verhältniß zu Frankreich zu bringen, den Tendenzen dieser Politik nicht im geringsten zuwiderläuft. Alle objektiv Denkenden müssen einräumen, daß der Eintritt eines Staatsmannes von der reichen Erfahrung, dem bedächtigen Wesen und der Loyalität Visconti-Benosta's in das Kabinet für dieses einen Gewinn bedeutet. Den fast täglich auftauchenden Nachrichten über die Pläne des neuen Ministers, sei es über Veränderungen im diplomatischen Corps oder über Unterhandlungen mit Frankreich und anderen, ist keinerlei Werth beizulegen. Visconti-Benosta ist viel zu sehr ein Mann des reiflichen Erwägens und wohlbedachten Handelns, als daß man von ihm, kaum daß er sein Portefeuille übernommen, wichtigere Aktionen in irgend welcher Richtung erwarten könnte. Das Zirkular, mit welchem er den auswärtigen diplomatischen Vertretungen Italiens seinen Amtsantritt anzeigte, soll sich ganz

in den herkömmlichen Ausdrücken bewegt und einen rein formellen Charakter haben. Wie wenig Marchese Visconti-Benosta bisher an Neuerungen in seinem Ressort denkt, trat auch in dem Umstande zutage, daß er, während sonst bekanntlich ein Ministerwechsel in Italien in der Regel auch eine Aenderung in der Person des Unterstaatssekretärs nach zieht, Herrn Bonin in dieser Eigenschaft im Ministerium des Aeußern beibehalten hat.

Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Prinetti, ist eine Persönlichkeit, die schon bisher kein Wegs zu den Durchschnittsfiguren des politischen Lebens in Italien gezählt hat. Marchese di Rudini hat in ihm einen Kabinettsgenossen von ungewöhnlicher Arbeitskraft, von festen, klaren Ueberzeugungen und großer Energie gewonnen. Herr Prinetti war eines der fleißigsten Mitglieder der Deputirtenkammer, in der er während der letzten Jahre zu einer immer angehabeneren Stellung gelangt ist. Er ist kein Mann der Kompromisse, sondern tritt für Ansichten, die er als richtig erkannt hat, immer mit größtem Nachdruck ein. Infolge seines Reichthums nach jeder Richtung in völlig unabhängiger Stellung, machte er seinen Standpunkt in der Kammer, wie außerhalb derselben stets rücksichtslos geltend und trat insbesondere allen radikalen Bestrebungen entgegen. Es ist vorauszusehen, daß Herr Prinetti auch in seinem neuen Wirkungsfreie in markanter Weise hervortreten wird.

Deutsches Reich.

Der Untergang des „Itis“.

Die Kunde von dem Untergang des „Itis“ hat überall Trauer und Bestürzung hervorgerufen. Ein tödtlicher Wind, wie er in den chinesischen Gewässern um diese Jahreszeit nicht selten ist, hat das Schiff ergriffen und es mit dem größten Theile seiner Besatzung in des Meeres Tiefen gestoßen. Einen Helberod sind die gestorbenen, die mit ihm hinab sanken in das nahe Grab, und Deutschland wird den tapferen Offizieren und der Mannschaft des „Itis“ stets ein dankbares Gedächtniß bewahren. In ergreifenden Worten hat Seine Majestät der Kaiser seinem Schmerz über dieses Unglück Ausdruck gegeben, und diese Worte haben Wiederhall gefunden in allen deutschen Landen! Ueber das gesunkene Schiff selbst geben wir noch nachstehende Mittheilung: Das Kanonenboot „Itis“ ist 1877 vom Stapel gelaufen und gehört der gleichen Bauart von Kanonenbooten an, wie die 1878 vom Stapel gegangenen „Wolf“ und „Hyäne“. Im ganzen zählt die deutsche Marine fünf Kanonenboote, nämlich außer den genannten noch „Erlaub“ und „Eber“. Der Rumpf dieser Schiffe ist ganz aus Eisen. Jedes der Kanonenboote hat ein Displacement von 489 Tonnen, ist 42,4 m lang, 7,7 m breit und hat 3 m Tiefgang. Die Maschine kann 340 Pferdekraft leisten, wobei die einzige Schraube etwa neun Seemellen Fahrt gibt. Der Kohlenvorrath von 100 Tonnen reicht für etwa 3007 Seemellen bei 8 Seemellen Fahrt. „Itis“ hatte 7 Geschütze: auf jeder Seite im Bug eine kurze 8 cm-Kanone; auf dem Heck eine kurze 12,5 cm-Kanone und eine zweite gleiche Kalibers auf dem Oberdeck; 3 Revolverkanonen sind auf der Reeling besetzt. Die statische Bartafelung bemuhte „Itis“ noch auf den Reisen in seinem Bezirke, der bei Singapur begann und bis zum Berings-Meer reichte. Dit hat er große Reisen gemacht; zum Beispiel 1891 war er in Wladivostok. Der Hauptzweck, den „Itis“ und „Wolf“ zu verfolgen haben, besteht darin, daß sie kleine Küstenplätze und flache Fahrwasser in den chinesischen Gewässern besuchen können, um dort unsere Handelsschiffe zu schützen. Diese flachgehenden Kanonenboote fahren zuweilen weit in die chinesischen Flüsse hinauf, um unserer Han-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.
(Fortsetzung.)

110

„Die beste Verteidigung ist nach meiner Meinung,“ sagte Ubalini, „Ihre eigene Geschichte zu erzählen, und sie soll für Joll mit jener der Prinzessin zu vergleichen. Die Ihrige wird jeder Gerichtshof als die wahrscheinlichere erkennen. Dann werden wir eine Untersuchung des Geisteszustandes der Prinzessin beantragen, der durch den beständigen Gebrauch von Morphium gelitten haben muß, auch kann Ihnen nicht bewiesen werden, daß Sie jemals in dem Besitze jenes Briefes waren, wenn sein Vorhandensein nicht etwa ganz und gar eine fixe Idee der Frau von Savelli ist. Daß Sie einer Geldsumme von fünfzigtausend Francs bedürfen, ist ebenso unwahr, wie Sie der Mann sind, den Versuch zu machen, sie auf diesem Wege zu erlangen.“

Am nächsten Tage wurde Rom durch ein Schauspiel überrascht, wie es dort noch nie gesehen worden war. Der breitesten der offenen Wagen, der San Giacinto gehörte, rollte feierlich durch die Stadt. Neben Pietro Ghisleri saß der Marchese die San Giacinto und ihnen gegenüber auf dem Rücksitz befanden sich zwei Polizeibeamte. Wenige Stunden später erschien derselbe Wagen wieder, Pietro und der Marchese saßen noch immer auf ihren Plätzen, aber die Polizeibeamten waren verschwunden. San Giacinto bestand darauf, seinen Freund sechs Mal um die Villa Borghese, sechs Mal um den Pincio und vier Mal den ganzen Corso entlang zu fahren, bevor er ihn wieder in seine Wohnung zurück begleitete.

„Es wird eine gute Wirkung haben,“ sagte er. „Die meisten Menschen sind Narren oder Feiglinge, oder beides, und zur Nachahmung gehört weder Muth noch Weisheit. Morgen Abend werden Sie mein Gast sein, Sie werden eine größere Gesellschaft bei mir finden, die nicht zu der unvernünftigen Menge gehören. Jetzt gehe ich in den Klub, um über den Verlauf des heutigen Tages Bericht zu erstatten.“

„Weshalb nicht lieber abwarten, bis die Leute selbst herausgefunden haben, was geschehen ist?“ fragte Pietro. „Ist es zu irgend etwas gut, darüber zu sprechen?“

„Da die Leute nun einmal reden oder sterben müssen,“ antwortete San Giacinto, „bin ich der Ansicht, daß es besser ist, wenn sie die Wahrheit sprechen, als daß sie Lügen erfinden.“

Ghisleri fragte sich, was San Giacinto veranlaßt hatte, sich seinerwegen so vielen Beschwerden auszussetzen. Es würde genügt haben, wenn er nur rechtzeitig erschienen wäre, die geforderte Bürgschaft für ihn zu leisten. Das allein würde schon ein sehr schätzbarer Dienst gewesen sein, doch San Giacinto hatte weit mehr gethan, denn er hatte der Welt durch sein Benehmen bewiesen, daß er von Anfang an beabsichtigte, sich auf Ghisleri's Seite zu stellen. Pietro, der immer erstaunt war, wenn Jemand ihm Beweise aufrichtiger Freundschaft gab, war ihm außerordentlich dankbar und entschlossen, in Zukunft nie wieder über den Gedanken an eine freiwillige und selbstlose Vethätigung von Herzengüte zu lachen, wie er es in der Vergangenheit so oft gethan hatte.

Inzwischen begab sich San Giacinto in seinen Klub. Eine Menge von Bekannten waren anwesend und unterhielten sich mit gedämpfter Stimme über den neuen Scandal, denn Niemand wünschte mit Ghisleri noch mit seinem Freunde Streit

anzufangen. San Giacinto durchschritt mehrere der Säle, um in's Rauchzimmer zu gelangen, wohin ihm die meisten der Anwesenden folgten, in der Erwartung, er werde eine Aufklärung über das Vorgefallene geben, und sie hatten sich nicht getäuscht. Mit dem Rücken an den Kamin gelehnt, blickte er jedem Einzelnen in's Gesicht.

„Meine Herren,“ begann er, „ich sehe, daß Sie von mir eine Mittheilung erwarten. Ich will Niemand verlegen, aber mit Ausnahme von uns allen, die wir hier versammelt sind, lägen die meisten Menschen, bewußt oder unbewußt, wenn sie die Wahrheit nicht wissen, und manchmal sogar auch dann, wenn ihnen die Wahrheit bekannt, was schlimmer ist. So beabsichtige ich denn, Ihnen die Wahrheit über meine heutige Spazierfahrt mit Ghisleri in Begleitung zweier Schutzleute mitzutheilen. Später mögen Sie über die Angelegenheit glauben, was Ihnen beliebt. Die Thatfachen sind diese. Gestern schrieb mir Ghisleri, er erwarte, wegen Erpressung verhaftet zu werden, und frage, ob ich Bürgschaft für ihn übernehmen wolle. Das habe ich gethan. Die Beschuldigung geht von den Savelli's aus, welche behaupten, daß Ghisleri seit zwei und einem halben Jahre im Besitze eines Briefes sei, den die Prinzessin an ihren Beichtvater geschrieben und verloren und er auf Grund dieses Briefes hin Geld von ihr zu erpressen versucht und ihr das Leben zur Hölle gemacht habe. Ghisleri widerspricht natürlich diesen Beschuldigungen, auf welche hin er in der That verhaftet und erst auf meine Bürgschaft freigelassen wurde. Ich fuhr heute Nachmittag mit ihm aus, um zu zeigen, daß ich für meinen Theil mich auf seine Seite stelle und ihn für vollkommen unschuldig halte.“

(Fortsetzung folgt.)

delschiffahrt die Wege vorzubereiten und seeräuberische Anfälle chinesischer Tschunken sofort zu strafen. So hat im Jahr 1895 der „Altis“ zum Schutze eines deutschen Handelsdampfers auf der Insel Formosa gegen chinesische Reuterer und deren überlegene Artillerie tapfer und erfolgreich eingegriffen. Eine rühmliche Rolle spielte der „Altis“ im Jahr 1885, wo von ihm die Karolineninsel Yap genommen wurde, die allerdings nach dem päpstlichen Schiedspruch wieder den Spaniern zurückgegeben werden mußte. So ist der „Altis“ beklagenswerter Weise nach zehnjähriger rühmlicher Wirksamkeit im fernem Osten der Gewalt der Naturkräfte zum Opfer gefallen.

* **Berlin**, 28. Juli. Das „Reichsgesetzblatt“ enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend die Redaktion des Gesetzes über die kaiserlichen Schutzgruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst, in der auf Grund des Artikels 7 des Gesetzes vom 7. Juli 1896 der Text des Gesetzes bekannt gemacht wird.

* **Berlin**, 29. Juli. Die Sprachenfrage im Osten hat in Lauenburg (Westpreußen) durch ein eigentümliches Vorkommnis eine bemerkenswerte Beleuchtung erfahren. In der letzten Schöffengerichtssitzung, so berichten die „Allg. Blätter“, erklärte ein polnischer Zeuge G. aus dem Karthäuser Kreise in gut verständlichem Deutsch: „Ich verstehe nicht Deutsch, ich will „Dolmatisch“ haben!“ Darauf sagte der Vorsitzende, Amtsrichter Dr. J.: „Wir denken gar nicht daran, Ihnen ganz unmotivierten Dummheit Folge zu leisten, schließlich könnten wir hier dann für jeden Polen einen Dolmetscher stellen. Wir sind bei einem deutschen Gericht und hier wird deutsch verhandelt.“ Schließlich verstand der Mann sehr gut Deutsch, sprach die Eidesformel fließend und mißverständlich nicht ein Wort.

* **Wilhelmshaven**, 28. Juli. Die gesamte Herbstübungsflotte wird nach ihrem Zusammentreffen den Kaiser-Wilhelms-Kanal passieren.

* **Aus Württemberg**, 27. Juli. Der Fall Steudel hat kirchlichen Kreisen Anlaß zur Verfaßung eines Schriftstücks gegeben, durch welches die Geistlichen aufgefordert werden, sich an einem im Oktober in Stuttgart abzuhaltenden theologischen Kurstag zu beteiligen. Derselbe soll im orthodoxen Sinne zur Beilegung des Zwiespalts zwischen moderner Theologie und Kirchenlehre beitragen; den Teilnehmern sind drei Mark Däten in Aussicht gestellt, welche Anstalt Freunde der Kirche decken.

* **München**, 27. Juli. Der Referent des Maschinenwesens bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Generaldirektionsrat Karl Giesken, ist gestern zu Bruck nach kurzer Krankheit gestorben.

* **Aus Oberschwaben**, 28. Juli. Letztlich vollzog sich auf Schloss Zell eine sehr erhebende patriotische Feier. Der Fürst von Zell verehrte dem Bezirksveteranenverein Leutkirch eine Fahne aus den Freiheitskriegen 1813 bis 1815. Ueber zweiundzwanzig Kriegsveteranen waren zu diesem feierlichen Akte erschienen. Der Fürst selbst war in hochpatriotischer Weise Aufklärungen über diese Fahne, welche 1813 für die standesherzoglichen Veteranen gestiftet wurde. 1880 starb der letzte Veteran und die Fahne fiel wieder dem Fürstlichen Hause zu. Der Fürst appellierte an die militärischen Tugenden der Krieger unter Uebergabe der Fahne an genannten Verein und Verlegung der Stiftungsurkunde. Die Krieger wurden dann noch auf das Freigehebe vom Fürsten regaliert.

* **Schlettstadt**, 29. Juli. Rechtsanwalt Blumenthal hat die ihm angebotene Kandidatur für den Reichstag angenommen.

* **Gießen**, 28. Juli. Die Strafkammer verurteilte heute den Redakteur der sozialdemokratischen „Mitteldeutschen Sonntagszeitung“, Scheidemann, wegen Beleidigung des Giesener Offiziercorps zu 200 M. Geldstrafe.

* **Aus Sachsen**, 27. Juli. (Militärisches.) Die am 1. April 1897 neuabteilenden drei sächsischen Regimenter, deren Nummern noch nicht bestimmt sind, werden folgende Garnisonen erhalten: Dresden und Königsitz (Festung), Kamenz und Zittau, Leipzig und Leisnig.

Schweiz.

Der Italieneratwall.

Die Zustände in Zürich spotten jeder Beschreibung. Man denke sich die vollreiche Stadt allabendlich von wilden Volkshäufen durchzogen, welche Häuser verwißten, Leute schinden und dabei von der Polizei, die in ihrer Zahl selbstverständlich nicht auf solche Zustände berechnet ist, nicht im Zaum gehalten werden können. Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet über den Abend des Montags:

Abends gegen 7 Uhr füllten sich die Straßen von Auferhül mit allerlei Volk, das zum Teil nicht einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck machte. Ganze Haufen von Gassenjungen und Nadaubrüdern zogen umher. Die Fabriken und Werkplätze hatten sich entleert. Die heimkehrenden Arbeiter wollten nicht veräumen, noch einen Blick auf den Schauplatz der Zerstörung zu werfen. Dichte Scharen standen vor den verwißten Lokalen

Die Bühnenspiele in Bayreuth.

Kabarett verboten.

Das alte liebe Nürnberg mit seinen tausenderlei anheimelnden Erinnerungen an altdeutsches Leben und Wirken und mit seinen schier unüberschaubaren Kunstschätzen ladet wohl einen Jeden, der von West oder Ost her gen Bayreuth pilgert oder Bayreuth nach einer der genannten Himmelsrichtungen hin verläßt, zu traulicher Rast und summen dem Beweilen ein. Auch mich hatte es wiederum mächtig gelockt, einige Tage an der durch Albrecht Dürer, Hans Sachs und andere große Meister des 16. Jahrhunderts geweihten Stätte Rast und Umschau zu halten, ehe ich dem alten, festesfreudigen und durch den größten deutschen Meister des 19. Jahrhunderts zu idealster Weltbedeutung erhobenen Bayreuth zueilte.

In dem jüngst eröffneten, ganz vorzüglich eingerichteten und geleiteten Hotel Victoria erwartete mich ein von dem ersten Bayreuther Nibelungen-Cyklus heimreisender lieber Freund, einer jener sich stetig mehrenden Franzosen, denen die ebenso begeistert als verständig aufgenommene Wagner'sche Kunst Geist und Gemüth zu innigster Anteilnahme an deutscher Art und deutschem Empfinden erschlossen hat, und alsbald ging es nun hinaus in die ehrwürdigen und doch so traulichen erker- und giebeldurchschmückten Gassen und von einer fesselnden Gedankstätte an die andere. Auch der Bayrischen Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung wurde ein Besuch abgestattet, und neben dem eben so imponanten als geschmackvollen und übersichtlichen Arrangement des ganzen Ausstellungsgebietes haben wir uns besonders an Einzelheiten der Wiedergabe der Kaiserrede bei Enthüllung des Nibelungen-Denkmal und an einigen herborragenden schönen Instrumenten der königlich bayrischen und Herzoglich sächsischen Hofkapellensabrik von Steinbrüder und Schöner erfreuen können. Ein prächtiger, in reinem Porzellan gehaltener Salonstängel dieser Firma ist von der Ausstellungscommission um den Preis von 4000 Mark für die Verloofung angekauft worden.

Unter den Gemälden der „Kunsthalle“ waren uns als ganz besonders schöne oder durch äußerst charakteristische Eigenart fesselnde zwei entzückende Bilderportraits von Max Krenz

an der Brauerstraße, Langgasse, Rappengasse u. i. v. Unter die zahlreichen Reugierigen mischte sich allerlei Mob, der nicht über Lust zu empfinden schien, die Szenen von vorgestern und gestern von neuem aufzuführen. Da und dort rief Einer dem Andern zu: „Heute Abend wollen wir wieder fest dreihauen.“ Zu der Rappengasse entfiel um 7 Uhr Abends eine große Ansammlung. Halbtrunkene Kerle drangen durch die eingeschlagenen Türen und Fenster, die selbstsamweise gar nicht bewacht waren — Polizei ließ sich um diese Stunde dort nicht blicken —, in die Osteria Italiana, Rappengasse Nr. 17, und das Restaurant del l'Unione, Rappengasse Nr. 6. Drinnen sah es wüst aus. Lachend weidete sich der Haufe an dem Bilde vandalischer Zerstörung, und wo noch nicht alles kurz und klein zertrümmert war, wurde das Wert der Verwüstung vollendet. Schließlich fanden sich Gesellen, die eine regelrechte Plünderung der offen stehenden Lokale zu inscenieren begannen. Einer schnitt sich von einem Schinken, den er noch auf dem halb demolierten Buffet fand, ein großes Stück ab; ein Anderer fand noch Wein in einer Flasche, die sofort unter der Schar freilief. Wieder Andere fanden die Gelegenheit günstig, sich das eine oder andere Stück von dem noch nicht zertrümmerten Schaustück anzuzeigen. In dem Küchenraume neben dem Wirtschaftsstube der Osteria Italiana war noch allerlei Kochgeschirr zu sehen, das unzertrümmert war. Nichts hinderte die einbrechenden Kerle, hier aufzuräumen und zu plündern, was ihnen gefiel. Daneben war die verlassene Werkstätte eines Schuhmachers. Fenster und Laden waren eingeschlagen und fehlten gänzlich. Niemand war zur Stelle, der die Sicherheit des Eigentums gegen die eindringende Horde beschützt hätte. Auch vor den Kavernen, in denen die Retorten augenblicklich ihre Uebungen haben, kam es zu wüsten Plünderungen. Die Italiener haben angesichts der Schutzlosigkeit begonnen abzuziehen, so daß einzelnen Vaugeheften an 150 Arbeiter fehlen.

England.

Woher stammt das Geld zu dem Einbruche Jameson's in Transvaal?

Folgendes ist der Wortlaut des Postus in dem Majoritätsberichte der Kommission des Kaparlaments über die Quelle, woher die Mittel für den Jameson'schen Einfall kamen:

Am 24. Oktober zog Cecil Rhodes 1000 Pfund auf die Britische Südafrikanische Gesellschaft in der Kapstadt. In dem Abfertigungsbrief hieß es, daß die Ziehung nach Abkommen mit Cecil Rhodes erfolgte. Die 1000 Pfund wurden eingetragen unter dem Konto: „Das neue Konzeptionskonto“. Dieses Konto erreichte schließlich eine Höhe von 61 500 Pfund. In den Büchern der Standard Bank in Johannesburg beträgt dieses Konto 71 000 Pfund. Es besteht kein Zweifel, daß diese Summe zur Förderung der Revolution in Johannesburg verwendet wurde. Damit hat jedoch die Kommission nichts zu thun. Das Konto wurde mittels eines Cheques von Cecil Rhodes geschlossen. Außerdem hat die Britische Südafrikanische Gesellschaft aber Dr. Wolff direkt Vorschüsse gewährt, die später auf Cecil Rhodes übertragen wurden. Die Einricht des Wolff'schen Kontos in der Welfing Bank macht es klar, daß die vorgestreckten Summen gleichfalls für die Einfallszwecke gebraucht wurden. Einen ähnlichen Vorschuß von 500 Pfund erhielt Oberst White. Die Einricht in dessen Konto beweist gleichfalls die Verwendung dieses Geldes für Zwecke des Einfalls. In den Büchern der Britischen Südafrikanischen Gesellschaft führt ein anderes Konto den Namen „Pitani Lager Konto“. Auch diesem Konto wurden im Januar und Februar Summen, die für den Einfall und zur Unterstützung von Soldaten, die durch die Kapstadt kamen, gebient hatten, einverleibt. Dieses Konto ist noch nicht in Ordnung gebracht worden. Abschreiben der Buchungen wurden stets an das Hauptbureau in London geschickt. Dieses stellte niemals Grundunterschriften wegen der erwähnten Vorschüsse oder neuen Konzeptionen an.“

Mit Bezugnahme auf die obige Depesche erklärte der Sekretär der Britischen Südafrikanischen Gesellschaft, er sei von den Direktoren angewiesen, mitzutheilen, daß diese keinen Zweifel hegten, wie dieser Bericht die finanziellen Transaktionen ihres Bureaus in der Kapstadt genau darstelle. Ueber diese Transaktionen sei dem Hauptbureau erst nach längerer Zeit berichtet worden. Vor dem Jameson'schen Einbruch hat das Londoner Bureau nur Meldung erhalten von der Zahlung von 1000 Pfund Sterling unter einem „Neue Konzeptionskonto“ genannten Konto. Diese am 9. Dezember eingetragene Meldung konnte keinen Argwohn erregen, da die Gesellschaft im britischen Beschaunaland-Protectorat bei dessen Uebertragung an die Gesellschaft manche Konzeptionen zu erwerben wünschte. Andere Zahlungen wurden dem Londoner Bureau vor dem Einfall nicht gemeldet. Die erste Buchung im Betrage von 16 500 Pfund Sterling unter dem „Neuen Konzeptionskonto“ wurde nach London erst am 4. Januar gemeldet. Am 7. Januar eruchte das Direktorium die britische Regierung, die gesammelten Vorgänge zu untersuchen. Das Direktorium wiederholt, daß es keine Kenntnis von den Vorbereitungen zu Operationen gegen den Transvaal gehabt hat und daß die Verwendung von Fonds zu diesem Zwecke gänzlich ohne sein Mitwissen erfolgt ist. Ist das wirklich der Fall, so wirft es jedenfalls ein absonderliches Licht auf die Ordnung, die in der Verwaltung der Chartered Company herrscht.

in München, ein wunderbar gestimmter „Osternorgen“ von Friedrich von Uhde, die seltsam an Böcklin gemahnenden Tempelgemälde von Franz Stud und einige Schöpfungen der Karlsruher Künstler Hermann Peket und Leopold Graf v. Kaldreuth aufgefassen.

Zum Schluß ging es zu der in Form einer alten Klosterkirche sehr anziehend errichteten pfälzisch-fränkischen Weinprobe mit ihren zerfallenen Kreuzgängen, ihrem silbergedeckten Fachwerkanbau und ihren originellen Wandmalereien, also uns ein trefflicher Pflanzwein kredenzte wurde. Dann aber kam das Voneinandergehen, da schon der nächste Morgen mich Bayreuth zuführen sollte, jener amnützig gelegenen oberfränkischen Stadt, deren Name seit zwei Jahrzehnten der ganzen gebildeten Welt geläufig geworden ist, und der, zu Anfang so oft mit Spott und Hohn genannt, nun zu einer Bedeutung im deutschen Geistesleben gelangt ist, die selbst die erbittertesten „Anti-Wagnerianer“ — sofern es deren wirklich noch geben sollte — zur Ehrfurcht vor dem siegreichen Wirken des in Richard Wagner personifiziert gewesenen allbewingenden künstlerischen Menschenvillens stimmen muß.

Hier in Bayreuth ist fast Alles beim Alten geblieben; das alte festspielreiche Gewimmel durchwoog die Straßen der Stadt, die alte freundschaftliche und vorwiegend ungewinnliche Gastlichkeit der biedereren Bayreuther läßt die aus aller Herren Länder zusammengeführten Festspielgäste gerne auf einen größeren Komfort verzichten. Speise und Trank sind fast allenthalben leidlich gut und preiswürdig, wobei einige größere Etablissements und Geschäfte sich sogar die Befriedigung der verfeinertsten Ansprüche angelegen sein lassen, und so gemahnen nur einige wenige Veränderungen, wie die Anlage einer elektrischen Beleuchtung in den größeren Straßen der Stadt, der Ertrag des ehemals so vielbesuchten und vielgenannten Angermann'schen Bierhauses durch ein recht stattliches Postgebäude und die nimmermehr zu wirklich schattenspendenden großartigen Anlagen herangewachsenen Baumpflanzungen auf dem Wege zum Festspielhause an eine zwanzigjährige erspiefliche Weiterentwicklung der Festspielstadt am Rothen Main.

Am Abende meiner Ankunft hat im Hause Wahnsfried eine größere Gesellschaft mit vielen fürstlichen Gästen inmitten der völlig internationalen Versammlung und mit internationalen

Festzuhalten ist außerdem, daß Cecil Rhodes dirigierendes Mitglied der Company war.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Heute Abend wird Minister von Brauer und Gemahlin in Schloß Mainau eintreffen und einige Tage daselbst verweilen.

Morgen Mittag werden Seine Königliche Hoheit der Großherzog den neu ernannten K. u. K. Oesterreichisch-Ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Herrn Burian von Rajecz in Mainau empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegennehmen. Mit dem Gesandten wird auch dessen Gemahlin daselbst erwartet.

* (Von der „Politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden 1783—1806“), herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, bearbeitet von B. Gommansdorffer und K. Ober, ist soeben im Verlage von Karl Witte's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg der vierte Band (1801—1804), bearbeitet von K. Ober, erschienen. Wir werden an anderer Stelle auf den reichen Inhalt dieser Publikation zurückkommen.

* (Der Staatsanzeiger) enthält in seiner heute ausgegebenen Nr. 24 eine Bekanntmachung des Großherzogthums des Neuherrn, wonach auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 28. März d. J. der Unternehmerrgesellschaft: Mitteldeutsche Kreditbank zu Berlin, Wirklicher Geheimer Rath Baron v. Cohn zu Dessau und Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft Bering & Wächter in Berlin die Konzession für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Achem nach Ottenhöfen ertheilt wird. Ebenort werden auch die Bedingungen der Konzession veröffentlicht. Nach § 19 dieser Bedingungen wird die Konzession auf die Dauer von neunzig Jahren, vom Zeitpunkte der Betriebseröffnung der Bahn an gerechnet, verliehen; nach Ablauf dieser Frist gehen die Bahnanlagen unentgeltlich in das Eigentum des Staates über. Nach § 21 bleibt dem Staate vorbehalten, das Eigentum der Bahn mit allem Zubehör an beweglichen und unbeweglichen Betriebsmitteln unter Einhaltung bestimmter festgesetzter Grundätze anzukaufen; jedoch kann die Abtretung nicht früher als nach Ablauf von 25 Jahren vom Zeitpunkte der Eröffnung der Bahn an gefordert werden und muß dem Konzessionär die auf die Uebernahme gerichtete Absicht mindestens ein Jahr vor dem Tag der Uebernahme angekündigt werden.

* (Das Landeshilfskomité für die Wasserbeschädigten) bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der Rechnungsbereich des Landeshilfskomités für die Wasserbeschädigten des badischen Oberlandes im Druck erschienen ist und auf Wunsch von dem Sekretär, Herrn Schaber, Rathshaus, südlicher Flügel, Zimmer Nr. 25 zu ebener Erde, erworben werden kann.

* (Versammlung von Militäranwärtern.) Gestern Abend tagte hier in der Brauerei Schrepp eine Versammlung von Militäranwärtern und Kriegs- und Friedensinvaliden zur Konstituierung eines Zweigvereins Karlsruhe etc. in der Berlin bestehenden Verbandes. Der Verein bezweckt, die Lage der Militäranwärter, sowie der Kriegs- und Friedensinvaliden betreffs ihrer Stellung, der Gehälter und Pensionen zu heben und zu bessern. Es wurde zur Wahl eines Vorstandes geschritten. Die Statuten werden in einer späteren Versammlung beraten werden.

* (Stadtgartentheater.) „Jugend“, das vielbesprochene Liebesdrama von Max Dalbe, kommt nunmehr morgen (Freitag) im Stadtgartentheater zur ersten Aufführung. Das Stück ist ohne Frage eines der bedeutendsten Erzeugnisse der modernen Bühnenliteratur, eine Dichtung von überzeugender Kraft und elementarer Wirklichkeit. Am Neuen Theater in Berlin hat „Jugend“ über 200 Aufführungen erlebt und ist auch am Deutschen Theater in Berlin mit großem Erfolge in den diesjährigen Spielplan aufgenommen worden.

* (Stadtgartentheater.) Der Neuterdarsteller August Junfermann wird demnächst hier eintreffen und ein kurzes Gastspiel am Stadtgartentheater absolviren. Unser kunstsinntiges Publikum dürfte das Auftreten dieses ausgezeichneten Künstlers gewiß mit Freuden begrüßen.

* (Das Konzert des Pflanzenspieler C. Höhn) konnte wegen der schlechten Witterung am Mittwoch im Stadtgarten nicht stattfinden. Dasselbe ist nunmehr auf nächsten Sonntag verschoben.

△ (Zimmerbrand.) Am 27. d. M., Nachmittags, ist in der Wohnung eines Steinchleifers in der Fähringerstraße infolge unvorsichtiger Rauchens ein Zimmerbrand ausgebrochen, wodurch der Geschädigte an Fahrnissen und Gebäuden einen Gesamtschaden von etwa 220 M. erlitten hat. Der Betroffene ist versichert.

Musikvorträgen einer deutschen Sängerin, zweier französischer Instrumentalisten und eines englischen Singers stattgefunden, so daß sich also auch in dieser Hinsicht — seit dem letzten Jahre wenigstens — nichts geändert zu haben scheint. Dem „Musikwirth und Kunstmacen“ in Caffé Sammet, der zu allen seinen sonstigen Schürmen nun auch noch Pojsane geleitet hat und mit dem Hervorpressen einiger Vedimotte seine Gäste erheitert und sich selbst Polizeistrafen zuzieht, veranlaßte sich nach wie vor die mitwirkenden Künstler, die Vertreter der Presse und die älteren Freunde Bayreuth's an dichtbesetzten Tischen, und auch Herrn Siegfried Wagner, der jeweils einen der künstlerische mit seiner Anwesenheit beehrt, scheint das Verständnis für die Bayreuther Festspielgesellschaft abseits von Wahnfried „aufgegangen“ zu sein, was uns vielleicht mit gutem Vertrauen für das von ihm laut jüngst publizirtem Briefe erhoffte „Aufgehen des Verständnisses für das Dämonische der Bühne“ erfüllen dürfte. Der halbe Tag wird hier zur Nacht, das heißt zu der wunderbaren Wahrtraumbilder entzückenden Nacht des verfinsterten Zuschauerraumes im Festspielhause, und die halbe Nacht wird dafür über begeisterten Schilderungen der gewonnenen Eindrücke oder über lebhaften Diskussionen über das „Wert“ selbst oder einige Bayreuther Neuerungen in der Uebergabe desselben zum Tage gemacht, und so schlägt in alter Bayreuther Weise dem Glücklichsten hier keine Stunde und wie dem das Graßgebiet betretenden Parfissal wird auch uns hier im Festspielgebiete die Zeit zum Raume. Heute Nachmittags 5 Uhr „Reingold“, morgen Nachmittags 4 Uhr „Die Walküre“, über deren Bayreuther Verwirklichung ich in einem dritten Schreiben berichten werde. Arthur Smolian.

[Wüßige Damen.] Das Weisen gilt bei uns nicht gerade als weibliche Beschäftigung. Unter den amerikanischen Damen aber soll es im Werthe steigen und namentlich bei Hochzeiten aufkommen. Bei der Trauung einer Dame in New-York piffen zwölf Freundinnen der Braut den Brautmarfch! Auch in England ist das Pfeifen unter den Damen im Schwang; die Ladies pfeifen eine Melodie mit Klavierbegleitung, und zwar nicht nur bei fröhlichen Landpartien, sondern auch im Salon, und einzelne sollen es im Fach schon sehr weit gebracht haben. — Die müssen viel übrige Zeit haben.

Mannheim, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Antrag des Stadtraths, der Bürgerausschuss möge den weiteren zur Führung von Verhandlungen ermächtigen zur Erledigung der Kaiserfrage, einstimmig angenommen unter Hinzufügung folgender Resolution: „Hinsichtlich des Kaufpreises der militärischen Gebäude sind mit Rücksicht auf die Thatsache, daß dieselben für die Stadtgemeinde wie für Private entweder keinen oder nur einen minimalen Gebrauchswert besitzen, vielmehr fast sämtliche abgebrochen werden müssen, weitere Verhandlungen mit der Militärbehörde behufs Herabminderung des Preises zu pflegen.“ Weiter wurde noch der vom Stadtrath vorgelegte, zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Bürgermeister Martin abgeschlossene Dienstvertrag, wonach der Gehalt des Ruhegehalts des Herrn Martin ein Jahresgehalt von 8500 M. zu Grunde gelegt wird, angenommen. Entschieden wurde der Bürgerausschuss zur Herstellung eines Kanals zwischen H 6 und H 7 5700 M.

Vom Bodensee, 28. Juli. Die Roggenenernte ist jetzt in vollem Gange und in der unteren Seegegend nahezu beendet. Ihr Ergebnis wird als sehr befriedigend und namentlich das Mehreingewicht des Roggens als ein schweres bezeichnet. Am letzten Sonntag war in Konstanz ein reger Fremdenverkehr bemerkbar. Zunächst waren es die Einjährig-Freiwilligen der Bodenfeuerzünfte, welche sich zur diesjährigen Reunion dort einfanden. Sodann trafen verschiedene Vereine aus Baden und der Schweiz an jenem Tage in unserer Kreisstadt ein.

Literatur.

Wie kein anderes Jahr je zuvor ist das gegenwärtige ein Jahr der Ausstellungen. In Nord und Süd, Ost und West des deutschen Vaterlandes und der Nachbarstaaten sucht in diesem Sommer eine ganze Reihe solcher Veranstaltungen die Besucher anzulocken, und wer allen den Einladungen folgen möchte, würde bald erkennen, daß er sich des Guten zu viel zugemüht hat. Ehe er nur einen Teil des Planes durchgeführt hätte, würde er erlahmen und zugestehen müssen, daß zur vollen Erledigung die Kräfte eines Einzelnen nicht ausreichen, ganz zu schweigen von dem Hauptfache, der leidigen Geldfrage. Indessen kann man doch in aller Bescheidenheit und mit geringen Kosten wenigstens die bedeutendsten Schaustücke aller Veranstaltungen kennen lernen, wenn man sich auf die „schwarze Kunst“ verläßt, die Kunst Guttenbergs, die in ihrer modernen Vervollkommnung uns das Herrliche und Merkwürdigste, was es auf Erden zu geben gibt, vor Augen rückt. Getreu ihrem Grundsatz, die hervorragenden Erscheinungen der Gegenwart so schnell, als es die Technik nur immer gestattet, ihren Lesern vorzuführen, legt die Zeitschrift „Leber Land und Meer“ in diesem Sommer ein Hauptgewicht auf die Ausstellungen. Den Vorrang hierin nimmt, der nationalen Bedeutung entsprechend, die reichhaltige Schau in Berlin ein, aber auch die Ausstellungen zu Nürnberg, Kiel, Genf und Budapest sind nach Gebühr berücksichtigt worden. Im neuesten (21.) Hefte der beliebten Zeitschrift kommt hierzu noch die Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Stuttgart, die zu den lebenswichtigsten der gleichartigen Veranstaltungen gehört und in einer Reihe reizvoller Abbildungen näher veranschaulicht wird. Aber auch auf Berlin wird nochmals zurückgegriffen, wie ja diese Schau in ihrer Vervollständigung nicht so leicht zu erschöpfen ist. Diesmal wird in einem großen Doppelhefte das Eisenerpanorama vorgeführt, jener merkwürdige Aufbau, in welchem sich neben 12 Eisbären 25 Seehunde und eine Menge arttischer Vögel tummeln. Ueber den Ganzen ragen in täuschender Nachahmung die jactigen Eisberge auf — ein erquickender Anblick in diesem heißen Sommer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Treiden, 30. Juli. In dem Befinden Ihrer Majestät der Königin, welche von rheumatischen Beschwerden, namentlich in den Füßen, heimgesucht wird, ist eine Besserung eingetreten. Es ist jedoch noch große Schonung nötig. Am Montag begibt sich Ihre Majestät nach Mehsfeld zu einem dreiwöchigen Aufenthalte.

München, 30. Juli. Seine königliche Hoheit der Prinzregent empfangt heute den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Audienz. Heute Nachmittag findet zu Ehren des Fürsten Ferdinand eine Hofafel statt, zu der auch der seit gestern hier weilende Bruder des Fürsten Ferdinand, Prinz August von Sachsen, geladen ist.

Strasbourg, 30. Juli. Der Leitungsrevisor der hiesigen Telegraphendirektion, Heinrich Weber, ist heute Vormittag auf dem Bahnhofe Bensfeld von dem Basel-Luzerner Schnellzuge überfahren und getödtet worden.

Jülich, 30. Juli. Gestern Abend wurden noch einige Verhaftungen vorgenommen. Jetzt herrscht vollkommene Ruhe.

Rom, 30. Juli. Tanlongo, früher Gouverneur der „Banca Romana“, ist heute gestorben.

Rom, 29. Juli. Der Senat vertagte sich nach Erledigung der Tagesordnung auf unbestimmte Zeit.

Paris, 29. Juli. Ein seltsamer Vorfall wird aus Toulon berichtet: In der Nacht vom Sonntag auf Montag bemerkte man ungefähr um 1 Uhr nach Mitternacht drei Torpedoboote am Eingang zur Rhede von Toulon. Man hielt die Fahrzeuge für französische, unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Große stehende Torpedoboote. Eine halbe Stunde später passierte eines derselben die Durchgangsstelle und legte an einer in der Rhede befindlichen Boje an. Bald darauf aber verließ das Torpedoboot die Landungsstelle und segelte mit den beiden anderen in's offene Meer zurück. Wie groß war das Erstaunen des Hafeninspektors, als man an der Boje am nächsten Morgen eine Visitenkarte befestigt fand, auf welcher folgendes zu lesen war: „Eduardo Giosi, tenente di vascello, comandante la torpediniera 135, Spezia.“

dazu, mit Bleistift geschrieben, die Worte: „In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli, p. p. e.“ Im hiesigen Marineministerium, wo übrigens noch keine Bestätigung dieses semännischen „Gusarenstückchens“ eingetroffen ist, legt man der Sache keine besondere Bedeutung bei. Man meint, der Einfall des italienischen Schiffslieutenants, seine Karte zurückzulassen, zeuge nicht von besonderer Tatkraft und man werde wohl auf diplomatischem Wege Mittel finden, um diesem Herrn den Geschnitt an solchen Scherzen zu benehmen. — Demgegenüber veröffentlicht nun die „Agenzia Stefani“ folgende Note: Der Marineminister erhielt folgende, aus Vado von heute datirte Depesche des Geschwaderkommandanten: Das Torpedoboot 135, Kommandant Giosi, war stets mit sämtlichen anderen Schiffen zu einem Geschwader ver-

einigt, das gegen Westen niemals über das Kap Nosi hinaus ging. Kommandant Giosi befand sich vom 26. bis 28. Juli mit seinem Torpedoboot in Savona, derselbe erklärte auf Befragen, er könne sich nicht erklären, wie seine Karte an dem angegebenen Orte hätte aufgefunden werden können. Es ist anzunehmen, daß es sich um eine Erfindung handelt.

London, 30. Juli. Infolge des Gerüchtes, daß zwei Mitglieder des Parlamentes sich an den Präsidenten Krüger gewendet haben, um denselben zu einer Fürsprache zur Wüldigung der Strafe Jameson's und seiner Genossen zu veranlassen, schreibt das Parlamentsmitglied Wyndham an die Zeitungen, Jameson habe, nachdem das Urtheil ergangen war, ihn beauftragt, auf die Unterlassung jedes derartigen Schrittes hinzuwirken. Er, Jameson, und seine Freunde hätten sich bei der Entscheidung des Gerichtshofes berühtigt unter Verzicht auf die Berufung. Sie hätten entschieden das Gefühl, daß jede Einmischung der Regierung von Transvaal nach keiner Richtung zu recht fertigen und demgemäß peinlich für sie alle wäre.

London, 30. Juli. Die gestrigen Verhandlungen des Sozialistenkongresses waren der Berichterstattung der verschiedenen Nationalitäten über die Beglaubigungsschreiben ihrer Delegirten gewidmet. Mehrere anarchistische Vertreter wurden unter großer Erregung zurückgewiesen. Zu sehr stürmischen Ausbrüchen kam es gegen Ende der Sitzung, als Willeran für 47 französische Vertreter die Erlaubnis nachsuchte, sich von den übrigen französischen Delegirten zu trennen, da letztere anarchistische Absichten verfolgten. Es kam dabei zu förmlichem Aufruhr; grobe Beschimpfungen fielen auf beiden Seiten. Schließlich entschied man mit 14 gegen 5 der anwesenden Nationalitäten dafür, den Franzosen die Trennung zu gestatten. Darauf vertagte sich der Kongress auf heute. Am frühen Morgen wurde ein polnischer Delegirter ausgewiesen, weil er verdächtig sei, ein Polizeispion zu sein.

London, 30. Juli. Die „Morning Post“ weist in einer Beiprechung über die Kosten der Dongola-Expedition darauf hin, daß, um die Beziehungen zwischen England und Ägypten zu klären und Ägypten finanzielle Freiheit zu verschaffen, England Ägypten Geld vorstrecken solle, um die ganze Staatsschuld zu bezahlen und die Aufhebung der Kasse der öffentlichen Schuld herbeizuführen.

London, 30. Juli. Jameson und Genossen werden als Strafgefangene erster Klasse angesehen und deshalb milder behandelt.

Tanger, 30. Juli. Meldung der „Agence Havas“: 21 englische Kriegsschiffe liegen vor Gibraltar. Gestern kam eine Fregatte an, um den englischen Gesandten an Bord zu nehmen. Gerüchtweise verlautet, die Hälfte des Geschwaders komme hierher, die Hälfte nach Cadix. Mehrere Stämme zwischen Tanger und Tetuan sind aufständisch.

Der Untergang des „Iltis“.

(Telegramm.)

Berlin, 30. Juli. Nach amtlicher Feststellung gingen mit dem Kanonenboote „Iltis“ 68 Personen unter, darunter der Oberfeuerwerksmaat Max Breshm aus Frankfurt a. D. Gerettet wurden elf. Bezüglich vier Mann: Rabe, Rabe, Keil und Kiel, ist das Schicksal wegen Namensentstellung noch unsicher.

Veranstaltung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.

(Telegramm.)

Berlin, 30. Juli. In der heutigen Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, der wiederum die Minister Thielen, v. Crailsheim, v. Wittnauer und Janzon bewohnten, begrüßte Geheimrath Kranold den als Gast erschienenen Präsidenten des Verbandes russischer Eisenbahnverwaltungen und sprach die Hoffnung aus auf den baldigen Beitritt des russischen Verbandes zu dem hier tagenden Verein. Die geschäftsführende Vereinsverwaltung wurde sodann der Eisenbahndirektion Berlin übertragen. Die nächste Versammlung findet im Jahr 1898 in München statt. Der Vereinstag wurde hierauf geschlossen.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramm.)

Athen, 30. Juli. Meldung der „Agence Havas“: Ein Regiment Artillerie aus Athen und Infanterie aus Kalamata sind nach Larissa beordert. An der Grenze finden weitere Truppenverschiebungen statt.

Verschiedenes.

Zangenargen am Bodensee, 30. Juli. (Telegr.) Das württembergische Schlepboot Nr. 4 kenterte gestern Nachmittag bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen mit beladenem Eisenbahnwagen. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt.

Paris, 29. Juli. (Telegr.) Infolge des Scheiterns vom 14. Juli auf den Präsidenten der Republik ist die Polizei noch ängstlicher und sorgfältiger für die Sicherheit des Präsidenten bedacht, wie bisher. Ein ganzes Heer von Detektivs wurde nach Havre entsendet, wo sich Felix Faure gegenwärtig seiner Sommererholung hingibt. Die Bahnhöfe der Stadt und der Umgebung, der Hafen, selbst die Straßen und die kleinsten Feldwege werden ununterbrochen auf das Genaueste überwacht. Diese großen Vorsichtsmaßregeln sind nicht unnütz gewesen; denn es ist der Polizei bereits gelungen, einen angeblich gefährlichen Anarchisten festzunehmen, der sich auf dem Wege nach Havre befand. Der Verhaftete ist der Sicherheitsbehörde schon seit langem unter dem Spitznamen Marie Verthe als ein verwegener Anhänger der Propaganda der That bekannt. Vor einem Monat befand sich der Mann noch in Lyon, wo sein ganzes Thun und Treiben vor der Polizei auf das Genaueste kontrollirt wurde. Gleichwohl glückte es ihm, sich aus Lyon unbemerkt zu entfernen, und erst einige Tage später erfuhr man,

daß er sich nach Nordfrankreich gewendet habe und in kleiner Fußmärschen und auf abgelegenen Seitenpfaden Havre erreichen wollte. Heute vor acht Tagen wurde seine Ankunft in Dieppe signalisirt. Man veranstaltete unverzüglich eine wahre Treibjagd auf den Anarchisten. Alle verfügbaren Gendarmen und Polizisten wurden aufgeboten, und bereits am andern Morgen war Marie Verthe hinter Schloß und Riegel. Die Verhaftung wurde absolut geheim gehalten. Ob man bei dem Anarchisten Waffen oder verdächtige Schriften vorfand, wird nicht gemeldet. Sollte dies nicht der Fall gewesen sein, wird man ihn aber wohl wieder frei lassen müssen und sich darauf beschränken, seine „Ausflüge“ in Zukunft besser zu überwachen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 23. Juli. Bertha Charlotte, B.: Bernhard Conrad, Schneider. — 24. Juli. Luise Lydia, B.: Franz Dufek, Bierbrauer. — Elsa Frieda, B.: Johann Lamprecht, Schlossermeister. — David Wilhelm, B.: David Geiger, Wäschformer. — Wilhelm Adolf Georg, B.: Georg Wolf, Kaufmann. — 25. Juli. Hermann Albert, B.: Robert Sasse, Intendantursekretär. — Luise Auguste, B.: August Rab, Bäckermeister. — Paul Ernst, B.: Paul Goltz, Eisenbreher. — Wilhelmine Friederike, B.: Friedrich Kull, Gipsmeister. — Anna Maria, B.: Wilhelm Deet, Magazinarbeiter. — 26. Juli. Emil Friedrich, B.: Karl Bäuerle, Schlosser. — Emma Eva, B.: Gottfried Dörflinger, Tagelöhner. — Gertrud Johanna Sofie, B.: Jakob Münstermann, Kaufmann. — Friedrich Otto, B.: Friedrich Salmon l'Armeé, Metzger. — 27. Juli. Hermann Friedrich, B.: Wilhelm Vacher, Tagelöhner. — Karl Johann, B.: Gottlieb Egel, Schußmacher.

Wetterbericht des Centr.-bun. f. Meteorol. u. Hyd. v. 30. Juli 1896. Die Luftdruckverteilung ist heute eine sehr ungleichmäßige. Hoher Druck dringt jugenfermig über Frankreich bis nach Süddeutschland herein, der ganze übrige Teil Mitteleuropas bildet aber ein Gebiet niedrigen Druckes, in welchem ein flaches Minimum über der unteren Weichsel zu erkennen ist; ein weiteres liegt vor der irischen Südküste. In der westlichen Hälfte von Mitteleuropa hält demgemäß das Regenwetter an; östlich der Linie Swinemünde-Triest ist es dagegen heiter und besonders in Nordostdeutschland sehr warm (Neufahrwasser 27° um 8 Uhr Früh gegen Karlsruhe und München 14°). Wahrscheinlich werden sich die Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung allmählich ausgleichen; es ist deshalb veränderliches aber noch föhles Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Rel.	Feuchth.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in %	in mm	Stärke	bedeckt
29. Nachts 9 U.	749.4	13.5	11.1	97	NE	bedeckt
30. Morgs. 7 U.*	749.6	12.8	10.6	97	SE	"
30. Mittags. 2 U.	749.6	15.4	10.5	81	SE	"

*) Regen.

Höchste Temperatur am 29. Juli 16.5; niedrigste in der folgenden Nacht 12.2.

* Niederschlagsmenge am 29. Juli 8.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. Juli. 5.18 m, gestiegen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 30. Juli 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 305¹/₂, Staatsbahn 304¹/₂, Lombarden 89¹/₂, Portugiesen 26.20, Ägypter 105.10, Ungarn 104.10, Diskonto-Kommandit 208.10, Gotthardaktien 167.20, 6% Mexikaner 92.70, 3% Mexikaner 26.20, Ottomane 106.50, Türkenloose 30.70, Italiener 87.40, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.47, Wechsel London 20.38, Paris 81.01, Wien 170.15, Italien 75.32, Privatdiskont 2¹/₂, Napoleons 16—22, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.70, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.55, 4% Preuß. Konfols 105.60, 4% Baden in Gulden 103.60, 4% Baden in Mark 104.05, 3% Baden in R. 104.20, 4% Monopolgriech. 34.30, 5% Italiener 87.50, Dester. Goldrente 105.—, Dest. Silberrente 86.75, Dest. Loose v. 1860 130.—, Portugiesen 40.50, Neue 4% Russen 66.80, 4% Serben 65.50, Spanier 64.—, Türkenloose 30.75, 1% Türken D. 19.—, 4% Ungarn 104.—, Ungarische Kronenrente 100.20, 5% Argentinier 64.90, 5% Chinesen von 1896 101.70, 6% Mexikaner 92.60, 5% Mexik. 83.50, 3% Mexik. 26.20, Berl. Handelsgesellschaft 150.10, Darmst. Bank 153.70, Deutsche Bank 186.70, Dresdener Bank 157.80, Desterreichische Länderbank 211¹/₂, Wiener Bankverein 228¹/₂, Banque Ottomane 107.—, Hessische Ludwigsbahn 119.90, Elbthalaktien 236¹/₂, Schweizer Centralbahn 138.90, Schweizer Nordostbahn 136.60, Schweizer Union 90.20, Jura-Simplon 104.70, Mittelmeerbahn 94.60, Meridional 121.60, Badische Zuckerfabrik 61.60, Harpener 156.20, Nordb. Lloyd 114.—, Hamburg-Amerika 132.20, Britischer Maschinenfabrik 304.50, (2¹/₂ Uhr.) Kreditaktien 305.—, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 304¹/₂, Lombarden 89¹/₂. Tendenz: fest; Nachbörse schwächer.

Frankfurt. (Kurse von 2¹/₂ Uhr Nachm.) Kreditaktien 305¹/₂, Diskonto-Kommandit 207.70, Privatdiskont —, Staatsbahn 304¹/₂, Lombarden 89¹/₂, Italiener —, Tendenz: behauptet.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 305¹/₂, Diskonto-Kommandit 207.80, Staatsbahn 304¹/₂, Lombarden 89¹/₂, Gelsenkirchener 170.40, Harpener 156.30, Türkenloose 31.—, Portugiesen —, 6% Mexikaner 91.15, Jura Simplon 104.50, Italiener 87.40, Meridional —, Tendenz: ruhig.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 225.90, Diskonto-Kommandit 208.40, Staatsbahn 152.60, Lombarden 43.90, Russ. Noten 216.20, Laurahütte 153.80, Harpener 156.20, Dortmund 47.20, Italiener —.

Berlin. (Schlußkurse.) Dester. Kreditaktien 225.60, Diskonto-Kommandit 207.60, Dresdener Bank 157.70, Nationalbank für Deutschland 139.50, Bochumer Gußstahl 160.40, Gelsenkirchener Bergwerk 170.50, Laurahütte 153.60, Harpener 156.40, Dortmund 46.90, Ber. Kbln-Kothweiler Pulverfabrik 226.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 333.50, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 53.70, Privatdiskont 2¹/₂.

Tendenz: Die Börse eröffnete in wesentlich besserer Tendenz. Heimische Banken sehr fest. Eisenaktien höher, Kohlenwerte ungleichmäßig. Eisenbahnen still, doch behauptet. Schiffsfahrtaktien träge. Türkenloose erholt. Fonds stetig.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.40, Deutsche Bank 185.70, Dortmund 47.—, Bochumer 160.20.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 359.75, Staatsbahn 357.50, Lombarden 101.70, Marknoten 58.85, 4% Ungarn 122.45, Papierrente 101.50, Dester. Kronenrente 101.20, Länderbank 249.50, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 101.47, Spanier 63¹/₂, Türken 19.20, 3% Italiener 87.25, Banque Ottomane 533.—, Rio Tinto 565.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.50, 3% Portugiesen —, Spanier 63¹/₂, Türken 19.—, Banque Ottomane 537.—, Rio Tinto 562.—, Banque de Paris 818.—, Italiener 87.25, Debers 761.—, Robinson 222.—, Tendenz: behauptet.

London. (Schlußkurse. Aktien.) Debers 29.—, Chartered 2¹/₂, Goldfields 11¹/₂, Randfontein 2¹/₂, Eastrand 6¹/₂.

Verantwortlicher Redakteur: in Vertretung von Julius Kay) Theodor Ebner in Karlsruhe.

Heidelberg Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 23. Juli 1896 zu Mainzstadt erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Karl Frhr. Rüd von Gollenberg, Hauptmann a. D. (1857-1859), geziemend in Kenntniß zu setzen. Heidelberg, 29. Juli 1896. Der C. C. der „Suevia“.

Stadtgarten-Theater. Freitag, 31. Juli 1896: Duzendbilleit 3.471. Zum 1. Male:

Jugend. Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.

Samstag, 1. August 1896: Auftreten **George Wander.**

Charleys Tante. Sonntag, 2. August 1896, Nachmittags 3^{1/2} Uhr:

Bolschümliche Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen.

Ein toller Einfall. Der Vorverkauf befindet sich **Kaiserstraße 82a** und ist täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr geöffnet.

Suche für das nächste Wintersemester ein PENSIONAT mit gutem wissenschaftlichen Unterricht für meine 16jähr. Tochter. Off. sub O 61782 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Bürgerliche Rechtskreite. Aufgebot. 3.434.2. Durlach. Das Großh. Amtsgericht zu Durlach hat folgendes Aufgebot

erlassen: Die Gemeinde Grünwettersbach besitzt auf der Gemarkung Grünwettersbach nachbeschriebene Liegenschaften, nämlich:

- 1. Lagerb. Nr. 471, 41 ar 40 qm, Gewann Bannholz; Lgh. Nr. 548 a-g, 527 ar 55 qm, Gewann Waisengarten;
- 3. Lagerb. Nr. 857, 24 ar 24 qm, Gewann Haulenberg; 4. Lagerb. Nr. 962, 63 ar 90 qm Wiesen im Eichbusch; 5. Lagerb. Nr. 2046, 74 ar 70 qm Acker im Forstwald; 6. Lagerbuch Nr. 3321, 93 ar 51 qm Acker in der Eichhalde; 7. Lgh. Nr. 3322, 335 ar 7 qm Acker in der Eichhalde; 8. Lagerb. Nr. 3354, 19 ar 53 qm Wiese im Reifert; 9. Lagerb. Nr. 645, 9 ar 88 qm Wiese im Eichbüschle; 10. 165 ha 19 ar 5 qm Wald in 9 Abteilungen, neben Gemeindegut, Gemarkung Eßlingen, Wolfartsweiler und Büfenbach.

Bezüglich dieser Liegenschaften findet sich in den Grund- und Pflandbüchern der Gemeinde Grünwettersbach ein Eintrag nicht vor. Es werden nun alle diejenigen, welche auf diese Liegenschaften in den Grund- und Pflandbüchern der Gemeinde Grünwettersbach nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte geltend machen wollen, aufgefordert, diese ihre Rechte spätestens in dem auf Freitag den 13. November l. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem dies. Amtsgericht bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt werden. Durlach, den 9. Juli 1896. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Bruttel.

Konkurs. 3.454. Nr. 19.457. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers Ferdinand Groll hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Mittwoch den 26. August 1896, Vormittags 9^{1/2} Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 13, bestimmt. Karlsruhe, den 28. Juli 1896. Kagenberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

I. BADISCHE INVALIDEN-Geld-Lotterie Ziehung unwiderruflich am 19. und 20. August 1896. **67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.** Auf 34 Loose 1 Kreuzer. Hauptgewinne in baar: **25,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2000 M. etc.** 3.476.1 Preis eines Loose 2 M., 11 Loose 20 M.

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft Gernsbach. Jahresrechnung pro 1895. Bilanz am 31. December 1895.

Activa.	
Grundst.-Conto, alte Rechnung	1 066 836.61
Grundst.-Conto, neue Rechnung	250 423.43
Hierzu folgende Contis:	
Conto für Geländeerwerb	342 776.36
Oberbau-Conto	98 224.78
Conto für Unvorhergesehenes	12 665.86
Conto für Kosten der Vorbereitung	6 748.06
Conto für Verwaltungsgebäude	13 000.—
Unkosten-Conto für Geländeerwerb	9 646.39
Baugewinn-Conto	21 974.06
Prozesskosten-Conto	4 992.60
Conto für Kataster-Verneuerung	2 118.84
Großh. Generaldirection Karlsruhe	1 643.95
Rheinische Creditbank Karlsruhe	6 700.40
Jacob Drehsfuß hier	6 053.—
Holzstoff- und Papierfabrik Oberröth	1 213.76
Bau- und Reparaturkosten-Conto	34.44
1 845 058.53	
Passiva.	
Actionäre	1 500 000.—
Reserve-Fond	55 500.—
E. Holzmann u. Cie., Weisenbachfabrik	3 257.50
Wilhelm Dit hier	2 653.57
Allg. Versorgungs-Anstalt Karlsruhe	198 285.10
Dr. med. R. Drehsfuß, Straßburg	20 000.—
Aprion u. Cie. hier, 3. Jt. in Ueberlingen	1 432.17
Rag u. Klump hier	306.—
Coupons-Conto	60 368.55
Gewinn- und Verlust-Conto, Vortrag auf neue Rechnung	3 255.64
1 845 058.53	

Gernsbach, den 28. Juli 1896. Der Verwaltungsrath: Abel, Klump.

Siebzehn Medaillen

ODONTA

ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35-jähriger Erfolg.

Für die Reise empfiehlt das Special-Geschäft in Chocoladen, Cacao, Thee und ff. Dessert von **L. Berthold Wwe., Karl-Friedrichstr. 19.** verpackte Chocoladen, hübsch arrangierte Reisekörbchen, Bonbonniere, Schachteln u. Cartons mit der einfachsten bis zur feinsten Füllung. Brause-Simonade aus der Engel-Apothek Wüzburg, Italienische Pfeffermünz, aus der Karmeliter-Apothek München, Erfrischungs-Bonbons.

Keine Mutter, keine Hausfrau sollte verfehlen, **Hausen's Kasser Hafer-Kakao** bei ihren Kindern und in ihrem Haushalt zu verwenden, derselbe ist unübertrefflich zur Ernährung schwächerer und kranker Personen. Wer denselben einmal getrunken, wird ihn fernerhin nicht missen wollen. Hausen's Kasser Hafer-Kakao wird nur in Cartons à 27 Würfel in Staniol verpackt zum Preise von Mk. 1.— pr. Carton in allen Apotheken, Delikatess-, Drogen- und besseren Colonialwarenhandlungen verkauft. 790.6. Hausen & Co., Kassel.

Baden-Baden. Auf der Wiese vor dem Conversationshause vom 2. bis 9. August 1896 bei günstiger Witterung täglich: Besteigung der 60 Fuss hohen **Riesen-Spirale** (Bahnweite 35 cm) auf dem **Hochrad** durch den **Velociped-Spiralfahrer** 3.472. **Mr. Leonce.** Abends durch brennende Fackeln und bengalische Flammen. **Tageskarten à 1 Mark.** Das **Städtische Cur-Comité.**

Pädagogium Neuenheim b. Heidelberg. 3.470. Staatlich berechtigt. Pension der Gymnasial- u. Realklassen Sexta-Prima. Eingehende Berücksichtigung Körperlich Geschwächter u. Zurückgebliebener, wo möglich Einzelunterricht. Curie f. Einj.-Preis. Abitur. z. Eintritt jederzeit. Spiel- u. Turnplatz. Pension i. d. Familie. Dr. phil. **VOLZ.**

Konkurs. 3.462. Nr. 8072. Einshelm. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Posthalters Julius Feld von Einshelm wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Febr. 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. Februar 1896 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Einshelm, den 22. Juli 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Gutmann.

Vermögensabsonderung. 3.461. Nr. 12.180. Mannheim. Die Ehefrau des Wirts Franz Wagner, Katharina, geborene Walter in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf Mittwoch den 28. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht. Mannheim, den 28. Juli 1896. Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts: Vanger.

Zwangsvollstreckung. 3.467.1. Emmendingen. **I Steigerungs-Ankündigung.** In Folge richterlich. Verfügung wird dem Gasthofbesitzer Wilhelm Hunger in Emmendingen nach benannte Liegenschaft

am Freitag den 4. September 1896, Morgens 11 Uhr, im Rathhause in Emmendingen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Lgh. Nr. 143.

Das zweistöckige Wohn- und W. Gasthaus „Zur Post“ in Emmendingen, mit Scheune, Stallung und allen sonstigen Zugehörigen, und die Realwirtschaftsgerechtheit zur Post-Krone, geschätzt 55000 Die übrigen Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichneten eingesehen werden. Emmendingen, den 27. Juli 1896. Großh. Notar: Wünzer.

Strafrechtspflege. 3.408.1. Nr. 8966. Wolfach. Der Christian Baumann, Bäcker, geboren am 17. Mai 1870 in Troi, Staat New-York (Amerika), zuletzt wohnhaft und heimathsberechtigt in Gutach, Bez. Wolfach, wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubniß auszuwandern zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 25. September 1896, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Wolfach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Wolfach, den 23. Juli 1896. Pfüffig, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.466.1. Kehl. Der Bäcker Karl Rehfus, 26 Jahre alt, zuletzt in Dorf Kehl, und der Hufschmied Jakob Kaiser, 31 Jahre alt, zuletzt in Obelshofen, deren Aufenthalt unbekannt ist und welchen zur Zeit gelegt wird, daß sie: Rehfus als Reservist, Kaiser als Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert sind, Uebertretung gegen § 360 des R. St. G. B., werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 26. September 1896, Vormittags 1/9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Kehl zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. Kehl, den 27. Juli 1896. Kopf, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. 3.460.1. Nr. 10.748. Wiesloch. Der am 18. September 1859 in Laingen geborene, zuletzt in Roth wohnhafte Johann Georg Traßmüller, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, 17. September 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wiesloch zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 der Strafprozessordnung von dem Königl. Hauptkommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Wiesloch, den 21. Juli 1896. Schweinsbart, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. 3.389. Sect. III. 3. Nr. 4691/468. Karlsruhe. Der Jäger Karl Otto Brauch des Großh. Medlenburgischen Jägerbataillons Nr. 14, geboren am 9. April 1875 zu Jozefowo, Kreis Schroda, welcher sich heimlich von seinem Truppendienst entfernt hat, wird hiermit aufgefordert, sich spätestens im Termin am 7. November 1896, Vorm. 11 Uhr, im hiesigen Militärgerichtsort zu gestellen, widrigenfalls die Untersuchung geschlossen und er im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von 150-3000 Mark verurtheilt werden wird. Karlsruhe, den 24. Juli 1896. Königl. Gericht 14. Armee-corps.

Bekanntmachung. 3.468. Donaueschingen. **Bekanntmachung.** Nachdem das Lagerbuch der Gemarkung Neuhäusen, Amt Billingen, im Konzept aufgestellt ist, wird dasselbe gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 während vier Wochen vom 3. bis 31. August ds. Jrs. auf dem Rathhause zu Neuhäusen öffentlich aufgelegt. Hieron werden die Grundeigentümer benachrichtigt und aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und deren Rechtsbeschaffenheit innerhalb der bezeichneten Frist mündlich oder schriftlich anzumelden. Donaueschingen, den 29. Juli 1896. Der Großh. Bezirksgeometer: A. Biegler.

3.477. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit sofortiger Gültigkeit wird die Station Karlsruhe Westbahnhof in den Tarif für den süddeutschen Güterverkehr nach den unteren Donauländern - Theil II vom 1. Dezember 1893 - für die Abfertigung von **Frachtgütern** aufgenommen. Die bezüglichen Frachtsätze sind bei der genannten Station und beim Gütertarifbureau zu erfahren. Karlsruhe, den 29. Juli 1896. Generaldirection.

3.478. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** In der Zeit vom 19. bis 21. September 1896 findet in Hannover die Junggeflügel-Ausstellung des Centralvereins für Geflügelzucht in der Provinz Hannover statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände wird auf den beschriebenen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt. Karlsruhe, den 29. Juli 1896. Generaldirection.